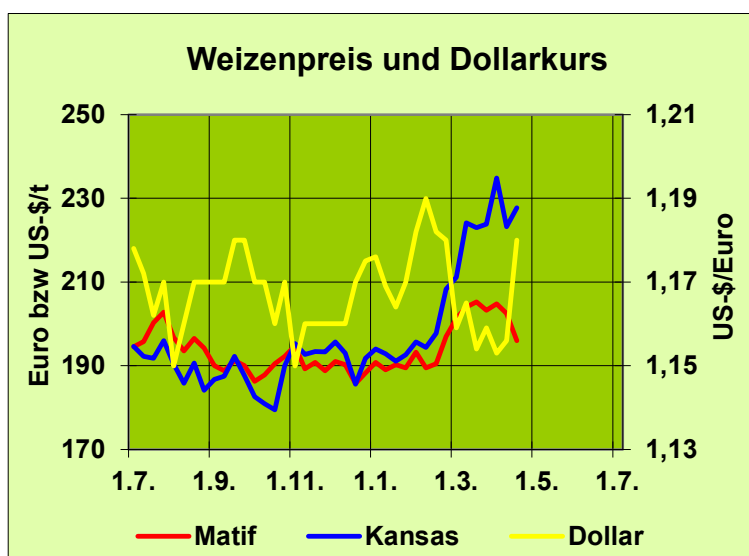


14. April 2026

## Getreide

Wettersorgen lassen die US-Weizenkurse zu Beginn der neuen Woche deutlich anspringen. Kansas Weizen begann sogar mit einer Kurslücke nach oben, die auch heute weiter ausgebaut werden konnte. Unser Matif-Weizen konnte daraus allerdings nur wenig Honig saugen. Zu deutlich waren die Verlauste aus der Vorwoche. Der stärkere Euro verteuert die Exporte. Außerdem gibt es bei uns und auch in Russland und der Ukraine erst einmal keine Wettersorgen.

Am Kassamarkt waren bis Ostern einige Geschäfte gelaufen, sowohl für die alte als auch für die neue Ernte. Damit ist jetzt erst einmal Schluss, zumal sich auch die Gebote für die neue Ernte verbilligen.



## Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Mai	Dezember	
<b>14.4.26</b>	227,7	200,4	196	213,75	202
<b>7.4.26</b>	223,2	206,7	202,5	218,75	207
<b>31.3.26</b>	234,9	200,2	204,75	222,5	207

\* Liefermonat

Der EU-Außenhandel nahm in der letzten Woche etwas an Fahrt auf. Auch die Zahl der Exporteure der Gemeinschaft ließ sich sehen. Die 576.000 t Weizen teilten sich Deutschland (100.000 t), Rumänien, Frankreich, Polen und Bulgarien. Von den 155.000 t Gerste kamen 34.000 t aus deutschen Lägern, aber 66.000 t aus Dänemark und jeweils ein Schiff aus Frankreich und Rumänien. Das Land am Schwarzen Meer war auch hauptsächlich der Verkäufer der 38.000 t Mais. Damit wurden bislang 18,6 Mio. t Weizen (Vj: 17,2 Mio. t), 7,8 Mio. t Gerste (Vj: 4,2 Mio. t und 1,4 Mio. t Mais (Vj: 1,8 Mio. t) aus der EU auf dem Weltmarkt verkauft. Die Maisimporte halten sich mit 13,9 Mio. t bislang und gut 300.000 t in der letzten Woche in Grenzen.

In den USA soll es ab Mai erstmals für E15 eine 20-tägige Zulassung geben. Die dafür zuständige Umweltbehörde EPA kann diese auch einseitig verlängern. Schon jetzt ist der Maisverbrauch zur Ethanolherzeugung um 1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf einen neuen Rekord gestiegen. Die Rabobank hat berechnet, dass sich im Falle eines dauerhaften E15- Einsatzes ab 2027 die Maispreise spürbar erhöhen und der Maisanbau erheblich ausdehnen werden. Dies erfolge hauptsächlich zu Lasten der Sojabohne, aber auch des Weizens.

Das USDA erhöhte in seinem April- Report die Schätzung der EU-Weizenernte um immerhin 1,1 Mio. t auf 145,1 Mio. t (Vj: 121,1 Mio. t). Gleichzeitig beließ man die erwarteten Exporte bei 30,5 Mio. t (Vj: 27,9 Mio. t). Unser ärgster Konkurrent bei den Weizenexporten Russland soll nach den gestrigen Zahlen 90,3 Mio. t gedroschen haben (+0,8 Mio. t, Vj.: 81,6 Mio. t) und im laufenden Wirtschaftsjahr 2025/26 Ausfuhren von 44,5 Mio. t Weizen erreichen können (Vj: 43 Mio. t). Damit wären es 1 Mio. t mehr als noch im März erwartet. Die Ukraine hingegen soll eben diese eine Million verlieren und nur noch 12,5 Mio. t Weizen auf dem Weltmarkt verkaufen können (Vj: 15,8 Mio. t).

Beim internationalen Maishandel fällt auf, dass die Türkei gerne russischen Mais kauft. Der ist dank einer größer als bislang gedachten Ernte auch verfügbar. Den großen Brocken im Angebot macht allerdings die indische Maisernte aus. Die wurde gegenüber der März-Prognose um 3,2 Mio. t auf 46,2 Mio. t angehoben (Vj: 42,3 Mio. t). Südafrika und Indonesien sollen ebenfalls mehr Mais gedroschen haben als vor vier Wochen erwartet.

## April-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2023/24	792 (+/- 0) *	275 (+/- 0)	222 (+/- 0)	797 (+/- 0)	270 (+ 1)
2024/25	799 (- 1)	270 (+ 1)	210 (+/- 0)	810 (+/- 0)	259 (- 1)
2025/26	844 (+ 2)	259 (- 1)	222 (+/- 0)	820 (- 5)	283 (+ 6)
<b>Grobgetreide</b>					
2023/24	1.507 (+/- 0)	337 (+/- 0)	236 (+/- 0)	1.498 (+/- 0)	347 (+/- 0)
2024/25	1.512 (+ 1)	347 (+/- 0)	227 (- 1)	1.534 (+/- 0)	325 (+/- 0)
2025/26	1.598 (+ 5)	325 (+/- 0)	257 (+ 1)	1.597 (+ 3)	326 (+ 2)
<b>Ölsaaten</b>					
2023/24	657 (+/- 0)	123 (+/- 0)	205 (- 1)	544 (+ 1)	136 (+/- 0)
2024/25	687 (+ 2)	136 (+/- 0)	213 (- 1)	569 (+ 1)	143 (+ 1)
2025/26	698 (+/- 0)	143 (+ 1)	215 (+/- 0)	585 (+ 3)	146 (- 1)

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Am erstaunlichsten in der April-Schätzung ist die deutliche Korrektur des Weizenverbrauchs 2025/26 und der damit verbundene Bestandsaufbau. Hier handelt es sich tatsächlich nur um eine Korrektur, denn man habe in Indien die Bestände neu nachgezählt und eben fast 6 Mio. t mehr darin gefunden. Und weil es nicht anders sein kann, soll darum der bislang erwartete Verbrauch so viel niedriger ausfallen. Das war´s!

Das USDA analysierte in seinem jüngsten Report die internationalen Weizenpreise. Darin wird belegt, dass Argentinien trotz eines Ansprungs um 21 US-\$/t auf 230 US-\$/t binnen vier Wochen der günstigsten Anbieter auf dem Weltmarkt bleibt. Die USA und Kanada liegen bei 273 €/t, Australien bei 270 US-\$/t und sind damit am teuersten. Die Exportpreise für EU-Weizen haben zwar um 2 US-\$ auf 238 €/t nachgegeben, bleiben jedoch nach wie vor im Preiskampf mit Russland. Dessen Preise kletterten wegen der Einführung der Exportsteuer um 4 US-\$/t auf 239 US-\$/t.

## April-Ernteschätzung der FAO

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2023/24	792 (+/- 0) *	320 (+/- 0)	210 (+/- 0)	795 (+/- 0)	319 (+ 1)
2024/25	798 (+/- 0)	319 (+ 1)	193 (+/- 0)	793 (+/- 0)	316 (+/- 0)
2025/26	839 (+ 4)	316 (+ 1)	206 (+ 1)	804 (- 2)	347 (+ 7)
<b>Grobgetreide</b>					
2023/24	1.535 (- 1)	359 (+ 1)	244 (+/- 0)	1.522 (+ 1)	373 (+ 1)
2024/25	1.517 (+/- 0)	373 (+ 1)	231 (+/- 0)	1.542 (- 1)	345 (+ 2)
2025/26	1.633 (+ 3)	345 (+ 2)	239 (+ 2)	1.585 (+ 3)	385 (+ 4)

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die FAO betont in ihrem jüngsten Bericht, dass die weltweiten Getreidebestände (incl. Reis) dieses Sommers mit 951,5 Mio. t um gut 9 % über denen des Vorjahres lägen. Die Messzahl „stock-to-use-ratio“ sei mit mehr als 32 % auf einem außerordentlich komfortablen Niveau. Die EU-Weizenbestände wurden jüngst nochmals angehoben, weil die Exporte nicht so liefen, wie ursprünglich angenommen. In Argentinien und auch in Kasachstan würde hingegen mehr Weizen auf dem Weltmarkt verkauft, so dass in diesen Ländern in den Futterrationen Weizen durch Mais ersetzt würden. Diese Entwicklung sieht die FAO auch in weiteren Regionen, so dass es zu der Verschiebung im Verbrauch weg vom Weizen hin zum Mais käme.

Für die Ernte 2026/27 erwarten die Analysten der FAO jetzt 820 Mio. t Weizen. Das sei zwar nach wie vor weniger als 2025/26, aber immer noch oberhalb des fünfjährigen Durchschnitts. Auch die UN-Organisation erwartet wegen des Iran-Konflikts größere Verwerfungen im Anbau von Sommerkulturen. Dies könne vor allem Mais auf der Nordhalbkugel, aber auch den Weizen der Südhalbkugel betreffen.

Dank einer außerordentlich guten Winterfeuchte könnte es in der Türkei nach Prognose des dortigen US-Agrarattaché zu einer neuen Rekordweizenernte von 19,8 Mio. t in diesem Jahr kommen (Vj: 16,5 Mio. t). Das dürfte die benötigten Importe auf 6,5 Mio. t reduzieren (Vj: 7,2 Mio. t) und auch die Exporte wieder etwas anspringen lassen auf 6,5 Mio. t (Vj.: 6,3 Mio. t). Der US-Beamte weist allerdings darauf hin, dass die (hauptsächlich Mehl-) Exporte damit immer noch nicht das Niveau früherer Jahre erreicht haben werde. Auch die Gerstenproduktion könnte auf 7 Mio. t spürbar anwachsen (Vj: 5,1 Mio. t).

Die Rosario Exchange hat ihre Schätzung der argentinischen Maisernte auf einen neuen Rekord von 67 Mio. t angehoben. Das ist ein Plus von 5 Mio. t gegenüber der letzten Prognose und fast 15 Mio. t mehr als im letzten Rekordjahr 2023/24, so das Haus

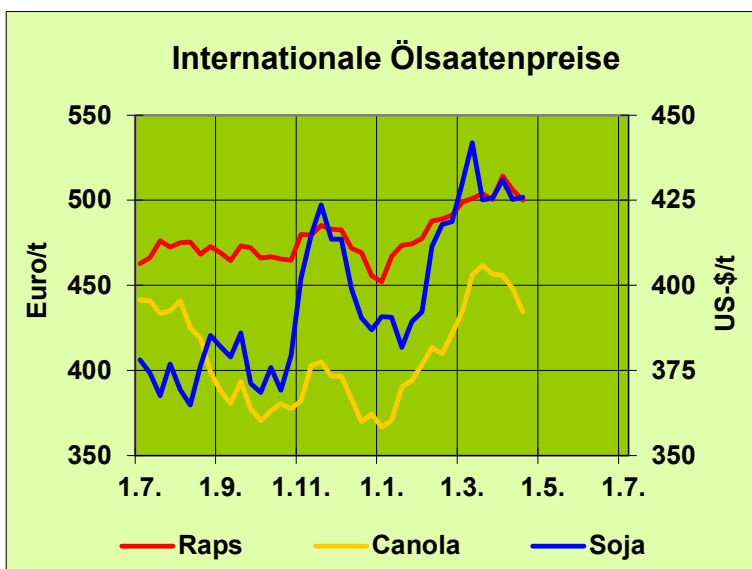
Indien könnte in diesem Jahr das vierte Jahr in Folge mit 120 Mio. t eine Rekordweizenernte einfahren (Vj: 117,9 Mio. t). Das meint der US-Agrarattaché in Neu-Delhi. Somit wären auch wieder kleinere Exporte in Höhe 2 Mio. t möglich. Die staatlichen Läger drohen überzulaufen. Darum muss die Regierung versuchen, Mengen ohne Preiseinfluss auf dem heimischen Markt loszuwerden.

Wegen einer spürbaren Flächenausdehnung könnte Pakistan nach Ansicht des dortigen US-Agrarattaché zwar wieder mehr Weizen ernten (29,6 Mio. t, Vj: 29 Mio. t), an die Menge (31,4 Mio. t) von vor zwei Jahren kommt das Land aber noch nicht heran. Und damit die Läger nicht gänzlich leer werden, erwartet der US-Beamte auch Importe in Höhe von 1,4 Mio. t. In den letzten Jahren waren Importe verboten, die Regierung müsste also wieder Einfuhrgenehmigungen erteilen.

Indonesien ist zusammen mit Ägypten einer der größten Weizenimporteure der Welt. Darum ist die neue Schätzung des dortigen US-Agrarattaché nicht uninteressant. Der erwartet für 2026/27 leicht steigende Importe von 12,5 Mio. t (Vj: 12,3 Mio. t).

## Ölsaaten

Unser Matif-Raps klammert sich wieder an die 500 Euro. Aber ähnlich der Sojabohne kommt es für unsere Ölsaat nicht so recht voran. Der Blick richtet sich immer wieder auf die Lage in der Straße von Hormus. Die Unsicherheit und das Hin und Her machen es für die Kurse nicht leichter, sich für eine Richtung zu entscheiden. Und auch der Kassamarkt spiegelt bei den Geboten die internationale Lage wider.



## Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Mai	November	
14.4.26	500	495,25	434,3
7.4.26	506	504,75	448,1
31.3.26	514,25	509,5	455,8

Der Ölsaatenanbau in der EU wird nach einer ersten Schätzung der US-Agrarattaché mit rund 12,3 Mio. ha und einem Zuwachs gegenüber dem letzten Jahr um 0,5 Mio. ha einen neuen Rekord erreichen. Das betrifft hauptsächlich den Raps-, aber auch den Sonnenblumenanbau. Darum erwarten die US-Beamten neben 20,4 Mio. t Raps (Vj: 20,5 Mio. t) auch 9,9 Mio. t Sonnenblumen (Vj: 8,7 Mio. t) und 3 Mio. t Sojabohnen (Vj: 2,8 Mio. t). Bei allein drei Kulturen werden zunächst Durchschnittserträge vorausgesetzt. Die Sommerungen hatten im letzten Jahr sehr schlechte Mengen erbracht. Zur eigenen Produktion kämen dann noch Importe in Höhe von 5,8 Mio. t Raps (wie im Vorjahr), 0,6 Mio. t an

Sonnenblumen (Vj.: 0,9 Mio. t) und 13,7 Mio. t Sojabohnen (Vj: 14 Mio. t). Auf der Verbrauchsseite prognostizieren die Attachés für den Raps einen nahezu unveränderten Bedarf, bei der Sonnenblume dürfte er wachsen und bei der Bohne sinken. Denn letztere wird es wegen der Entwaldungsrichtlinien schwerer haben, den europäischen Markt zu verteidigen.

### Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
<b>14.4.26</b>	510 – 512	498 – 514	514 – 516
<b>7.4.26</b>	512 – 519	505 – 519	519 – 521
<b>31.3.26</b>	510 – 519	507 – 521	521 – 523

In der Ukraine wird sich der Ölsaatenanbau nach Ansicht des dortigen US-Agrarattaché nur verschieben, und zwar wegen der hohen Kosten weg von der Sojabohne hin zu Raps und Sonnenblume. Die schlechten Ergebnisse aus 2025 dürften sich nach bisherigen Erwartungen nicht wiederholen. So könnte die Ukraine in diesem Jahr 12,8 Mio. t Sonnenblumen (Vj: 11 Mio. t), 4,7 Mio. t Sojabohnen (Vj: 5 Mio. t) und 4 Mio. t Raps (Vj: 3,2 Mio. t) erwarten. Raps wird nach dieser Schätzung je zur Hälfte exportiert und verarbeitet. Bei der Bohne dürften 3 Mio. t in die Produktion von Schrot und Öl fließen (Vj: 3,1 Mio. t). Die Sonnenblumen könnten mit 12,7 Mio. t wieder nahezu komplett im Land verarbeitet werden. Davon könnten 5 Mio. t Öl (Vj: 4,5 Mio. t) und 3 Mio. t Schrot (Vj: 2,8 Mio. t) vornehmlich in die EU exportiert werden. Bei der Sojabohne entfielen 1,7 Mio. t Bohnen (Vj: 2 Mio. t) und 1,9 Mio. t Schrot auf den Export. Die Rapsölausfuhren könnten nach Prognose des US-Beamten auf 0,8 Mio. t verdoppeln, ebenso die Schrotexporte auf 1 Mio. t.

Der US-Agrarattaché in Argentinien erwartet weitere Flächenausdehnungen im Soja- und insbesondere im Sonnenblumenanbau. Die Produktion könnte in der kommenden Saison auf 49 Mio. t Sojabohnen (Vj.: 48 Mio. t) und 6,8 Mio. t Sonnenblumen (Vj: 6,5 Mio. t) anwachsen. Argentinien zeichnet sich durch einen hohen Verarbeitungsanteil bei beiden Kulturen aus, wovon auch ein sehr großer Anteil auf dem Weltmarkt verkauft werden kann. Allein von den knapp 32 Mio. t Sojaschrot dürften rund 30 Mio. t auf dem Weltmarkt veräußert werden. Bei den Sonnenblumen merkt der US-Beamte an, dass aus Europa eine sehr hohe Nachfrage auch nach Sonnensaat kommt. Damit wird Argentinien zu einer großen Konkurrenz für die Ukraine.

Brasilien's Handel mit Sojabohnen wächst nach Ansicht des USDA noch schneller als im März angenommen. Die US-Beamten erhöhten ihre Schätzung der Bohnenexporte um 1 Mio. t auf 115 Mio. t (Vj.: 103 Mio. t). Möglich soll das vor allem die größere Ernte der Saison 2024/25 machen, die man ebenfalls um 1 Mio. t auf 172,5 Mio. t anhob. Die diesjährige Ernte könnte 180 Mio. t erzielen. Für die US-Bauern ist die Exportmenge besonders tragisch, weil sie gleichzeitig 1 Mio. t weniger auf dem Weltmarkt verkaufen können, nämlich nur 41,9 Mio. t (Vj: 51,9 Mio. t).

Nach jüngsten Handelsdaten hat China mit weiteren Importen in Höhe von 3,6 Mio. t Anfang April weitere große Mengen an Sojabohnen zu deutlich günstigeren Preisen in Brasilien eingekauft. Damit sollen im laufenden Wirtschaftsjahr (September bis August) bereits fast 80 % der benötigten Importe gehandelt sein. Es blieben noch rund 21 Mio. t, die in fünf Monaten einzukaufen sind. Damit schwinden die Hoffnungen der US-Exporteure auf weitere Geschäfte mit dem Reich der Mitte.

Der US-Agrarattaché in Indien erwartet einen leichten Anstieg der Rapsproduktion für 2026/27 um 0,2 Mio. t auf 12,1 Mio. t. Und das, obwohl insgesamt der Anbau von Ölsaaten rückläufig ist, sogar der von Sojabohnen. Die Bauern setzen mehr auf den Anbau von Getreide, weil sie dafür bessere Preise erzielen. Raps allerdings macht eine Ausnahme. Der ist einerseits noch relativ hochpreisig und andererseits ist der Ertrag höher als der anderer Ölsaaten.

Informationen zusammengestellt von

#### **Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.